



Monatsbrief Februar 2007 antros consulting, beat brühlhart Gedanken, Ideen und Impulse für Führungskräfte

Die realistischen Praktiker

Wir sprachen darüber, wie denn in einer Gesellschaft notwendige Veränderungen herbei zu führen wären. Für mich ist es einfach. Man muss sein Denken, seine Einstellung verändern. Je mehr Menschen das tun, desto schneller ist die gewünschte Veränderung da. Denn, all das, was heute ist, ist nichts anderes als die Verwirklichung von Gedanken aus der Vergangenheit. Das sei für ihn als realistischen Praktiker zu einfach, meinte einer. In der Theorie sei das schon richtig, aber in der Praxis sehe alles ganz anders aus. Wie denn?, fragte ich mich.

Bekanntlich wimmelt es in unserer Gesellschaft und Wirtschaft von Realisten und Praktikern. Wer die Glaubwürdigkeit einer Aussage untermauern will, gibt ihr das Attribut von praktisch und/oder realistisch. Und wer eine neue Idee killen will, muss sie nur als unrealistisch und unpraktisch ab tun. Aber, wann bezeichnen wir denn eine Idee als realistisch oder praktisch?

Doch immer dann, wenn sie mit unseren Ideen (= Konstrukten) und Dogmen übereinstimmt. Deshalb haben neue Ideen mit so massiven Geburtswehen zu kämpfen.

Der Neurobiologe Humberto R. Maturana konnte nachweisen, wie Erkenntnis entsteht. Dabei kam er zum Schluss, dass das Bild, das jeder Mensch von der Welt hat, kein Abbild eben dieser Welt ist, sondern etwas, das sich jeder Mensch in seinem Kopf zusammen konstruiert. Ein solches Konstrukt ist halt eben immer nur ein Modell der Realität, welches diese nur reduziert greifbar werden lässt. Umso wichtiger ist es, dass wir offen dafür sind, unsere Konstrukte zu hinterfragen. Viele sind jedoch nicht bereit für solche Erfahrungen. Sie suchen lieber nach Bestätigung ihrer Konstrukte und halten dann das für die Realität – für praktisch und realistisch.

Ja, und viele unserer Praktiker und Realisten übersehen, dass ihre Ansichten nichts anderes als übernommene Dogmen sind. Bedeutete Dogma im altgriechischen noch Meinung, Verordnung, Lehrsatz, hat heute Dogma wohl eher mit dem neugriechischen „dogmatikos“ zu tun, was engstirnig, unkritisch und verbohrt bedeutet. Wie dem auch sei, ein Dogma ist immer absolut, grundsätzlich und nicht verhandelbar. Wer sich dagegen stellt, wird zwar nicht mehr verbrannt, aber von den Realisten und Praktikern als utopischer Spinner kaltgestellt oder als idealistischer Träumer lächerlich gemacht.

Ich habe einige heute geltende Dogmen aufgelistet. Hier eine Kostprobe davon.

- Demokratie ist die einzige sinnvolle Staatsform.
- Eine möglichst frühe Einschulung erhöht die Startchancen im Leben.
- Grüne sind fortschrittsfeindlich.
- Die Schweiz wird sich früher oder später der EU anschliessen müssen.
- Der Fortschritt und die Globalisierung lassen sich nicht aufhalten.
- Sozialdemokraten sind sozialer als andere.
- Heute sind die Menschen ein Stück weiter und gescheiter als im Mittelalter.
- Nur was wissenschaftlich ist, ist auch wahr.
- Durch Privatisierung werden die öffentlichen Dienstleistungen besser.
- Dank der Emanzipation geht es heute den Frauen besser.
- Akademiker müssen später mehr verdienen, weil sie lange studiert haben.
- Nur der technische Fortschritt wird die Welt retten.
- Nur wer eine hervorragende Schulbildung vorweisen kann, wird auch Arbeit haben.
- Letztlich wollen alle nur das Beste für alle.
- Zur Marktwirtschaft gibt es keine Alternative.
- Das (ökologische) Verhalten der Menschen kann nur durch fin. Anreize beeinflusst werden.
- Ohne Amerika geht auf dieser Welt nichts.
- Dogmen sind grundsätzlich ab zu lehnen – das allerletzte Dogma.

Das Problem ist, dass in jedem Dogma ein verlogener Kern steckt. Er ist dadurch gegeben, dass etwas absolut gesetzt wird, das nicht absolut ist. So steckt in jedem Dogma der Unsinn, eine Gewissheit für eine Wahrheit zu halten. Verhängnisvoll wird die Angelegenheit deshalb, weil wir unser Handeln nach unseren Konstrukten und Dogmen ausrichten und uns sicher wähnen, realistisch und praktisch zu gleich zu sein.

Auf uns alle wartet ein gewaltiges Stück Arbeit hier, auf diesem Planeten. Wir werden unseren weltweiten ökologischen, wirtschaftlichen, unseren sozialen und gesellschaftlichen Problemen zu Leibe rücken müssen. Kurz: wir müssen unsere Zukunft gestalten. Dabei liegt es in unserer Hand, aus unserem Planeten ein kleines Paradies oder den Vorhof zur Hölle zu machen. Es liegt einzig und allein an uns, an mir, an Ihnen.

Entscheidend wird dabei die Frage sein, ob es uns gelingt, unsere Konstrukte und Dogmen zu durchschauen und die Wirklichkeit zu sehen, wie sie nun halt mal ist. Dann wären wir auf dem Weg zu praktischen Realisten und realistischen Praktikern, welche die Welt so dringend braucht.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit

Beat Brühlhart